

+++ Aktueller Futtertipp - Rinder +++

Pflanzliche Futterfette in Milchkurationen

Silke Dunkel

Mit der Kalbung benötigt die Milchkuh große Mengen an Energie. Durch die nur langsam zunehmende Futteraufnahme kann diese jedoch nicht in ausreichendem Maße bereitgestellt werden. Um das Energiedefizit auszugleichen, muss die Energiekonzentration in der Futtermischung erhöht werden. Bei Milchleistungen von über 40 kg Milch/Kuh und Tag sind mehr als 7,0 MJ NEL/kg Trockenmasse (TM) notwendig. Derartige hohe Energiekonzentrationen erfordern hochwertige Qualitätssilagen in Kombination mit energiereichen Krafffuttern. Doch selbst bei derartig hochwertigen Futterkomponenten ergeben sich nicht immer die notwendigen Energiekonzentrationen in der Futtermischung, da der Krafffuttermittelanteil nicht beliebig gesteigert werden kann. Subklinische Acidosen können die Folge sein, die unter anderem auch durch negative Effekte auf die ruminale Faserverdaulichkeit mit reduzierter Futteraufnahme und sinkender Milchleistung verbunden sind.

Um die Energieversorgung nach der Kalbung abzusichern, können pflanzliche Futterfette eingesetzt werden. Die pflanzliche Futterfette unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Herkunft, der Zusammensetzung sowie in der Behandlung der eingesetzten Fette. Grundsätzlich ist zu beachten, dass größere Fettmengen an Milchkühe nur in pansenverträglicher (pansenstabilisiertes oder geschütztes Fett) Form verfüttert werden. In der Fütterungspraxis werden unterschiedlich pansengeschützte Futterfette eingesetzt. Nativ geschützt sind die zellgebundenen Fette der Ölsaaten (z. B. Rapskuchen) oder geschroteten Vollsaaten (z.B. Sojabohne). Nachteilig ist hier die geringere Lagerstabilität durch eine erhöhte Oxidationsanfälligkeit der ungesättigten Fettsäuren und damit das Risiko des Futtermittelverfalls. Ca-Seifen (Salze von Fettsäuren mit Calcium) werden ebenfalls in der Fütterungspraxis eingesetzt. Sie sind im Pansen weitgehend unlöslich. Kaltgesprühte oder sprühgetrocknete Fette (z. B. Fettpulver, kristalline Fette) werden aus ungehärteten und gehärteten Fett hergestellt. Sie haben einen hohen Schmelzpunkt der im Fett enthaltenen Fettsäuren und sind dadurch pansenverträglich.

Generell ist bei Einsatz von pflanzlichen Futterfetten die Fettversorgung aus der Gesamtration zu berücksichtigen. Ungeschützte Fette aus allen Futterbestandteilen können nach derzeitigen Empfehlungen nur bis 4 % Rohfett in der TM gefüttert werden, um eine Beeinträchtigung der Mikrobentätigkeit im Pansen und damit den Rückgang der Rohfaserverdaulichkeit zu vermeiden. Darüber hinausgehende Fettmengen sollten als pansengeschützte Fette eingesetzt werden, sodass der Gesamtfettgehalt der Futtermischung insgesamt 5 % nicht übersteigt.